

Die Augustana-Hochschule – Profil 2006

Die Augustana-Hochschule begrüßt dankbar die Initiative des Rates, der Kirchenkonferenz und der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, die Erhaltung der Evangelischen Theologischen Hochschulen in Deutschland zu unterstützen und sich an ihrer Trägerschaft zu beteiligen. In unseren Augen setzt die EKD damit ein Zeichen dafür, dass sie die gesamtkirchliche Verantwortung für die *doctrina evangelii* (CA 7) auch unmittelbar, in der Gestalt kirchlich getragener Institutionen theologischer Lehre und Forschung, wahrzunehmen bereit ist.¹

Die Augustana-Hochschule ihrerseits greift die Erwartungen und Überlegungen, die diese Initiative begleiten, gerne auf und ist willens, „ihr besonderes Ausbildungsprofil in Ergänzung zu den Theologischen Fakultäten zu schärfen“ und darin ihren Anteil zum „Bildungsauftrag für die gesamte EKD“² zu erbringen. Die folgende Beschreibung des Profils der Augustana-Hochschule verbindet die Darstellung des Ist-Zustandes mit Perspektiven, in denen die Potentiale der weiteren Profilbildung für die Augustana-Hochschule liegen.

Die Elemente des Profils, in denen die Augustana-Hochschule in besonderer Weise „Gemeinschaftsaufgaben“ für alle Gliedkirchen der EKD wahrnehmen kann, sind am Schluss der Darstellung (S.11-13) unter „8. Die Augustana-Hochschule in der Bayerischen Landeskirche und in den Kirchen der EKD“ noch einmal zusammengefasst und hervorgehoben.

1. Die Augustana-Hochschule als Stätte theologischer Lehre und Forschung

1.1. *Das Theologiestudium bis zur Theologischen Aufnahmeprüfung*

Die Augustana-Hochschule bietet einen vollen *Studiengang für das Fach Evangelische Theologie*, der auf die theologische Zwischenprüfung und die theologische Aufnahmeprüfung für den Dienst einer Pfarrerin oder eines Pfarrers vorbereitet und darin grundsätzlich dem Lehrangebot theologischer Fakultäten entspricht. (Ein Lehrangebot für Lehramtsstudierende ist am Standort Neuendettelsau derzeit nicht möglich und auch nicht geplant.) Diese grundsätzliche Entsprechung ist allerdings durch folgende Besonderheiten zusätzlich profiliert.

1.1.1. Die Augustana-Hochschule hat einen ersten Schwerpunkt ihrer Lehre in den Anfangssemestern bis zur Zwischenprüfung; das Lehr- und Kursangebot der alten Sprachen ist auf die Einführungsveranstaltungen in den Kernfächern so abgestimmt, dass das Grundstudium in kürzestmöglicher Zeit zu leisten ist. Auch die profilierenden Fächer

¹ Dies liegt durchaus in der Tradition der Augustana, wie aus dem folgendem Zitat eines Briefes ihres Gründers, Georg Merz, hervorgeht: „Dabei ist mir freilich auch der von Schlatter und Bodelschwingh jeweilig betonte und von uns im Kirchenkampf neu entdeckte Satz wichtig, dass die christliche Gemeinde unmittelbar von sich aus für die Bildung der Pfarrer sorgen muss.“ (1947)

² Zitate aus dem Bericht des Ratsvorsitzenden der EKD, Bischof Wolfgang Huber, vor der Herbstsynode 2004 der EKD.

Philosophie, Missionstheologie und feministische Theologie sind in diese Studienphase eingebunden.

- 1.1.2. Ein zweiter Schwerpunkt in der theologischen Lehre der Augustana-Hochschule liegt in der Vorbereitung von älteren Studierenden auf die theologische Aufnahmeprüfung. Dazu steht einerseits ein eingespieltes Programm an Repetitorien bereit, die der Festigung, der Zusammenschau und der Kommunizierbarkeit des Grundwissens dienen. Andererseits werden Haupt- und Oberseminare angeboten, in denen noch einmal das theologisch-wissenschaftliche Arbeiten eingeübt und die wissenschaftliche Schwerpunktbildung gefördert wird.
- 1.1.3. Der Charakter der Hochschule als Campushochschule unterstützt diese besonderen Schwerpunkte insofern, als kurze Wege den Kontakt der Studierenden zueinander (Lernen in Arbeits- und Examensgruppen!) erleichtern. Auch die Lehrenden sind leicht erreichbar, zumal sie in ihrer Mehrzahl in unmittelbarer Campusnähe wohnen. Der Lesesaal der Bibliothek ist für Studierende, die auf dem Campus leben, rund um die Uhr zugänglich.

1.2. Lehre und Forschung im Bereich der Graduierten

Die Augustana-Hochschule bietet in allen durch eine theologische Professur vertretenen Fächern die Möglichkeit der Promotion und Habilitation. Daraus ist seit 1991, als die AHS das eigenständige Promotions- und Habilitationsrecht erlangt hat, eine vielfältige „Forschungslandschaft“ erwachsen, in der sich die Forschungsinteressen der Lehrenden auf die Graduierten übertragen und – umgekehrt – diese für jene wertvolle Impulse gegeben haben. In der relativ kurzen Zeit seit 1991 sind an der AHS 51 Promotionen und 16 Habilitationen erfolgreich zum Abschluss gebracht worden. Auch in diesem zunehmend wichtigen Bereich der Forschung und Lehre an der AHS sind besondere Profile erkennbar:

- 1.2.1. Die Campussituation erleichtert die intensive Arbeit in Sozietäten und Blockseminaren für Ober- und DoktorandInnenseminare.
- 1.2.2. Aus prüfungsrechtlichen Gründen (für alle Arbeiten sind auswärtige Gutachten einzuholen), aber auch aus Gründen wissenschaftlicher Kommunikation geschieht die Arbeit in diesem Bereich in weltweiter Kooperation mit theologischen Fakultäten und Hochschulen.
- 1.2.3. Eine besondere Gruppe von Graduierten bilden die durch das Evangelische Missionswerk Bayern und andere Organisationen vermittelten Stipendiaten aus der Dritten Welt. Allerdings ist es zur Betreuung dieser Gruppe von Stipendiaten erforderlich, eine fest mit dem missionswissenschaftlichen Lehrstuhl verbundene Assistentur einzurichten. (Bisher wurde diese Assistentur von Fall zu Fall aus Mitteln des Missionswerks finanziert, das sich nun dazu aufgrund der angespannten Finanzlage nicht mehr in der Lage sieht.)
- 1.2.4. Nicht wenige Doktorinnen und Doktoren der AHS sind im Bereich kirchenleitender Organe tätig geworden oder üben anderweitige Leitungsaufgaben aus. Dies zeigt, dass an der AHS erworbene theologisch-wissenschaftliche Qualifikationen kirchlich unmittelbar wirksam werden. Einige haben Lehrstühle und Professuren inne.

1.3. Schwerpunkte theologischer und philosophischer Forschung an der Augustana-Hochschule

An den fünf „klassischen“ Lehrstühlen der Augustana-Hochschule findet über die Arbeit mit DoktorandInnen und HabilitandInnen hinaus theologische Forschung mit jeweils eigenem Profil statt. Zum besonderen theologischen Profil der Augustana-Hochschule gehören der missions- und religionswissenschaftliche Lehrstuhl, der Lehrstuhl für Philosophie und die Professur für Theologische Frauenforschung/Feministische Theologie. Im Einzelnen (und jeweils in Auswahl) lassen sich die Forschungsprofile der Lehrstühle, bzw. der Professur wie folgt beschreiben ³:

1.3.1. Lehrstuhl AT – Prof. Dr. Helmut Utzschneider

Am Lehrstuhl werden vor allem Forschungen und Veröffentlichungen zur literarisch-ästhetische Auslegung des AT sowie zur biblischen Anthropologie erarbeitet, in diesem Zusammenhang stehen

- a. die Erarbeitung eines Kommentars zum Michabuch im Rahmen der Reihe „Zürcher Bibelkommentare“ (2005 abgeschlossen und erschienen);
- b. die Veranstaltung eines jährlichen internationalen Kolloquiums „Theorie der Exegese“, das zugleich eine Projektgruppe der „Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie“ darstellt (Herausgabe eines Aufsatzbandes „Lesarten des AT“ zusammen mit Prof. Dr. E. Blum, Tübingen, steht vor dem Abschluss);
- c. Mitherausgeberschaft und Übersetzungen im Rahmen des Projekts „Septuaginta Deutsch“.
- d. Mitherausgeberschaft (verantwortlich für das Dodekapropheten) am „Internationaler Theologischer Kommentar zum AT“ des Kohlhammer - Verlages (zusammen mit Prof. Dr. Dr. h.c. W. Dietrich, Bern; Prof. Dr. D. Carr, New York; Prof. Dr. E. Blum, Prof. Dr. W. Gross, Tübingen; Dr. Shimon Gesundheit, Jerusalem u.a.);
- e. im Rahmen von d: Erarbeitung eines wissenschaftlichen Kommentars zum Buch Exodus;
- f. Zusammen mit Prof. (asoc.) Rektor Hermann Schoenauer, Prof. Dr. Wolfgang Stegemann, Prof. Dr. Klaus Raschok Mitbegründer und Mitglied der „Diakoniewissenschaftlichen Sozietät“, die 2005/2006 eine öffentliche Vortragsreihe zum Thema „Methusalem ante portas“ veranstaltet hat (Vortrag: „Wir sind nicht Methusalem. Biblische Bemerkung zu Frank Schirrmachers „Methusalem-Komplot“).
- g. Teilnahme am der Internationalen Konferenz Literary Fiction and the Construction of Identity, Options and Limits of Modern Literary Approaches in the Exegesis of Ancient Texts, (veranstaltet von der Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien, Juli 2006; Veröffentlichung des Kongressbeitrages vorgesehen). –

Weitere Wissenschaftliche Mitglieder und Mitarbeiter des Lehrstuhls: OKR PD Dr. Mag. Art. Stefan Ark Nitsche: Literarisch-ästhetische Auslegung des Jesajabuches (Abgeschlossenes Habilprojekt); – Dr. Stefan Seiler: Intertextualität im AT (Habitationsprojekt); Mitarbeit im Projekt „Septuaginta Deutsch“ und an einem Kommentar zu den Septuaginta-Psalmen (zusammen mit Prof. Dr. E. Bons, Strassbourg u.a. beim Verlag J.C.B. Mohr); – Pfr. Stefan Gehrig, AT und moderne Predigttheorie (Promotionsprojekt). (Stand 2006)

1.3.2. Lehrstuhl NT – Prof. Dr. Wolfgang Stegemann

Sozialgeschichte und Kulturanthropologie des Frühchristentums; Entstehung des Christentums; (Post-) Moderne Texttheorie; interreligiöser Dialog Christentum/Judentum; Geschäftsführender Mitherausgeber der internationalen Dialogzeitschrift „Kirche und Israel“ (zus. mit Prof. Dr. Rolf Rendtorff; Dr. Edna Brocke; Prof. Dr. Ekkehard W. Stegemann; Prof. Dr. Gabrielle Oberhänsli-Widmer; Prof. Dr. G. Bodendorfer; Dr. H.H. Henrix); Mitherausgeber der „Biblischen Enzyklopädie“ (Kohlhammer Verlag Stuttgart; zus. mit Prof. Dr. Dietrich, Bern); Mitherausgeber einer wissenschaftlichen Buchreihe: „**R**eligion, **K**ultur und **H**istorie. Aktuelle Diskurse und Wissensformen“ (Kohlhammer Verlag, zus. mit Dr. Christian Strecker; Dr. Andreas Nehring; Prof. Dr. Gregor M. Hoff; Dr. Joachim Valentin; Prof. Dr. Georg Steins; Dr. Regina Ammicht-Quinn). Mitglied der

³ Die Abschnitte über die Beschreibung der Lehrstühle wurden von den jeweiligen LehrstuhlinhaberInnen verfasst.

internationalen Forschungsgruppe zur Erforschung der Anfänge des Christentums – GERICO (Prof. Dr. Mauro Pesce, Bologna; Prof. Dr. Adriana Destro, Bologna; Prof. Dr. Santiago Guijarro-Oporto, Salamanca; Prof. Dr. Mimouni, Paris; Prof. Dr. E. Lupieri, Udine); Mitglied der internationalen CONTEXT GROUP (Forschungsgruppe für sozialwissenschaftliche, insbesondere auch kulturwissenschaftliche Erforschung der Bibel); Mitglied von SNTS (Societas Novi Testamenti Studiorum) und SBL (Society of Biblical Literature); gemeinsames Projekt mit der Theologischen Hochschule Sao Leopoldo, Brasilien (Prof. Dr. U. Wegener; Dr. Emilio Voigt) eines e-learning-Kurses zur Jesusforschung; Dr. Klaus Neumann (Assistent am Lehrstuhl): Das neutestamentliche Scheidungsverbot in seinem kulturellen Kontext.

1.3.3. Lehrstuhl KG - Prof. Dr. Gury Schneider-Ludorff

Fürsten und Reformation; Katechismusforschung und theologische Bildungskonzepte der Aufklärungszeit; Gesellschaftsmodelle des Protestantismus des 19. und 20. Jahrhunderts; Frauen- und Genderforschung in der Kirchengeschichte; Geschichte der Religionspädagogik; Geschichte der Diakonie; Geschichte der Ökumene.

Kooperationsprojekt:

Gemeinsam mit Prof. Dr. Martin Wallraff (Basel) *Sommerkurs Ökumenisches Lernen in Rom* für Studierende der Evangelischen Theologie. Kooperationsprojekt des *Melanchthon-Centrums* Rom – Ökumenisches Studienzentrum der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Italien und der Waldenserfakultät Rom – gefördert von der Evangelischen Kirche in Deutschland in Zusammenarbeit mit der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde in Rom: <http://www.melantone.org/sommerkurs>. Mitherausgeberin der Reihe: *Historisch-theologische Genderforschung* (Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig), gemeinsam mit Ute Gause (Siegen); Jochen-Christoph Kaiser (Marburg) und Gisela Muschiol (Bonn)

Institutionelle Zusammenarbeit durch Mitgliedschaft in Kommissionen und Fachbeiräten:

Historische Kommission zur Erforschung des Pietismus der Evangelischen Kirche in Deutschland;

Wissenschaftlicher Beirat der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung;

Mitglied im Projekt „Evangelische Opfer politischer Gewalt“ der Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte; Beratendes Mitglied der Kammer des *Zentrum Bildung* der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

Weiter am Lehrstuhl sind tätig in Forschung und Lehre:

PD Dr. Marcel Nieden, Forschungsschwerpunkte im Bereich Kirche, Theologie und Frömmigkeit des späten 16. und des 17. Jahrhunderts

Dr. Lothar Vogel, Lehrauftrag für Bayerische Kirchengeschichte

Pfrin. Susanne Schenk, Assistentin.

Laufende Promotionsprojekte:

Pfrin. Susanne Schenk, Promotionsprojekt zu: Anselm von Canterbury

Ipyana A. Mwamugobole, Promotionsprojekt zu: Conflict Management und Conflict Resolution in the History in Tanzania

1.3.4. Lehrstuhl Systematische Theologie – z.Zt. nicht besetzt

1.3.5. Lehrstuhl PT - Prof. Dr. Klaus Raschzok

Kulturwissenschaftlich orientierte Praktische Theologie mit den Forschungsschwerpunkten Liturgiewissenschaft, Homiletik, Geschichte der Praktischen Theologie im 20. Jahrhundert, Kirchenbau und Kirchenraum, Praktische Theologie und Ästhetik, Pfarrerbild und Spiritualität.

In diesem Zusammenhang stehen folgende Forschungsprojekte: a. „Gottesdienst als Feld theologischer Wissenschaft im 20. Jahrhundert. Evangelische und katholische Liturgiewissenschaft in Einzelporträts“ (gemeinsam mit Prof. Dr. Benedikt Kranemann, Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft der Universität Erfurt; Publikation 2007 im Aschendorff-Verlag Münster), b. „Christlicher Gottesdienst in historischen bildhaften Darstellungen“ (gemeinsam mit Prof. Dr. Jürgen Bärsch, Professur für Liturgiewissenschaft der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt), c. „Weihnachten im evangelischen Pfarrhaus“ und „Das kindliche Pfarrer-Spiel“ (gemeinsam mit Prof. Dr. Christel Köhle-Hezinger, Lehrstuhl für Volkskunde/Empirische Kulturwissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena), d. „Perspektiven eines zukünftigen Evangelischen Gottesdienstbuches“ (als Ausschussvorsitzender der Liturgischen Konferenz, Abschluss und Publikation 2006), e. „Gottesdienst und Dramaturgie“ (als Ausschussvorsitzender der Liturgischen Konferenz, ab 2006 und in Kooperation mit dem Liturgiewissenschaftlichen Institut an der Universität Leipzig), f. Kommentierte Neu-Edition von Wilhelm Löhes „Schmuck der

Heiligen Orte“ (als Projekt der Wilhelm-Löhe-Kulturstiftung Neuendettelsau, gemeinsam mit Diplom-Designerin Beate Baberske-Krohs, Leiterin der Paramentik Neuendettelsau), g. Praktische Theologie als Kunstlehre der Gestaltung des Glaubens (Monographie), h. Ausstellungsprojekt „Liturgische Gewänder im Protestantismus“ mit wissenschaftlicher Begleitpublikation (in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Hanns Kerner, Gottesdienstinstitut der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Nürnberg, 2007 in der St. Lorenzkirche Nürnberg), i. „Nachkriegskirchenbauten in Deutschland“ (gemeinsam mit Prof. Dr. Horst Schwebel, Universität Marburg und Prof. Dr. Albert Gerhards, Universität Bonn).

Prof. Dr. Klaus Raschzok ist Mitglied der Diakoniewissenschaftlichen Sozietät an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau, des Internationalen Netzwerkes Diakoniewissenschaft, der Arbeitsgemeinschaft für Homiletik, des Arbeitskreises für Religionspädagogik, der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie, des Evangelischen Exerzitiums – Zentrum für geistliche Theologie und christliche Lebensgestaltung und der Evangelischen Forschungsakademie der Evangelischen Kirchen der Union (ordentliches Mitglied).

Institutionelle Zusammenarbeit mit dem EKD-Institut für Kirchenbau und Kirchliche Kunst der Gegenwart an der Universität Marburg, dem Liturgiewissenschaftlichen Institut der VELKD an der Universität Leipzig, dem Gottesdienstinstitut der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern in Nürnberg, dem Museum Kirche in Franken in Bad Windsheim, der Wilhelm-Löhe-Kulturstiftung Neuendettelsau, dem Evangelisch-Lutherischen Predigerseminar Nürnberg, dem Praxisjahr in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, dem Verein für Christliche Kunst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (als 1. Vorsitzender; v.a. Beratung von Kirchengemeinden und kirchlichen Institutionen in Bau- und Raumfragen), der Paramentikwerkstatt der Diakonie Neuendettelsau und der Marienberger Vereinigung für Evangelische Paramentik (als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates).

Herausgeber und Schriftleiter der Zeitschrift „Kirche + Kunst“, Mitherausgeber der Zeitschrift „Verkündigung und Forschung“, Hauptschriftleiter der Reihe „DIE LESEPREDIGT“, Mitglied des Ständigen Beraterkreises des „Jahrbuchs für Liturgik und Hymnologie“.

Derzeit Betreuung von 17 Promotions- und 2 Habilitationsvorhaben im Fach.

Am Lehrstuhl wurden 2006 in Kooperation dem dem Evangelischen Exerzitium – Zentrum für geistliche Theologie und christliche Lebensgestaltung e.V. das „Institut für evangelische Aszetik“ errichtet, das sich der Grundlagenforschung zur christlichen Frömmigkeit widmet und von Prof. Dr. Klaus Raschzok gemeinsam mit Prof. em. Dr. Manfred Seitz, Universität Erlangen-Nürnberg, Prof. Dr. Christel Keller-Wentorf, Universität Mainz und Dr. Gerhard Knodt, Hersbruck, geleitet wird.

Weiter sind am Lehrstuhl tätig: Apl. Prof. Dr. Herbert Lindner (Forschungsschwerpunkt Kirchen- und Gemeindeforschung), Dr. Albrecht Schödl (Habilitationsprojekt zur Praktischen Theologie Rudolf Bohrens), PD Dr. Andreas von Heyl (Pastoralpsychologie; Theorie des Gesundheitswesens), PD Prof. Dr. Arnd Götzmann (Theorie der kirchlichen sozialen Arbeit), PD Prof. Dr. Barbara Städtler-Mach (Diakoniewissenschaft, insbesondere Gerontologie und Ethik), PD Dr. Christian Eyslein (Pastoraltheologie; wissenschaftliche Begleitung des Landgemeindepraktikums für Theologiestudierende), Prof. (asoc.) Hermann Schoenauer (Lehrauftrag Diakoniewissenschaft), Dr. Olaf Kühl-Freudenstein (Lehrauftrag Religionspädagogik), Dr. Klaus Wild (Lehrauftrag Religionspädagogik), Chor- und Gesangspädagoge Hansjörg Rey (Lehrauftrag Kirchenmusik), Konzertsängerin Andrea Wurzer (Lehrauftrag Kirchenmusik), Oberkirchenrat Dr. Hartmut Böttcher (Kirchenrecht), Predigerseminardirektor Dr. Martin Hoffmann (Lehrauftrag Praktische Theologie).

1.3.6. Lehrstuhl Religionswissenschaft und Missionstheologie - Prof. Dr. Dieter Becker

Beiträge zur Erforschung der interkulturellen Auffächerung des Christentums und seiner Transformationen sowie der Nord-Süd-Wechselwirkungen innerhalb der Weltchristenheit; dazu gehört die kritische Wahrnehmung von kontextuellen Theologien und deren Rückwirkungen auf das Selbstverständnis des europäischen Protestantismus; Dialog mit anderen heute lebenden Religionen (insbesondere dem Islam) und seine theoretischen Grundlagen. In diesem Zusammenhang steht eine größere Untersuchung zum Verhältnis von Religion und Gewalt, die im vergangenen Jahr in Vorträgen auf Symposien in Heidelberg und Berlin und in diesem Jahr in Ludwigshafen und Erlangen ihren Niederschlag findet. Im Rahmen der Arbeitsgruppe Religions- und Missionswissenschaft in der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie arbeitete ich an verantwortlicher Stelle mit an einer Studie über das Verhältnis von Religions- und Missionswissenschaft innerhalb des Lehrangebots Theologischer Fakultäten. Ich bin in diesem Jahr Mitveranstalter der Internationalen Fachkonferenz „Missionsgeschichte als Wissenschaftsgeschichte. Die Dänisch-Hallesche Mission und die Forschung im Kontext interdisziplinärer Zusammenarbeit“, die aus Anlass des 300. Jahrestages der Dänisch-Halleschen Mission vom 30. August bis 2. September in Halle a.d.S. stattfindet. Innerhalb der Theologischen Kommission des Evangelischen Missionswerks in Deutschland (Hamburg) arbeite ich an einer Untersuchung zu „multipler religiöser Identität in Asien und Deutschland“. An der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen im Februar d.J. in Porto Alegre/Brasilien habe

ich mit einem Vortrag über das Thema „Mission und interreligiöser Dialog“ teilgenommen. Meine Tätigkeit als Herausgeber erstreckt sich auf die Reihe der „Missionswissenschaftlichen Forschungen“ im Erlanger Verlag für Mission und Ökumene sowie auf die Reihe „Missionswissenschaft und Interkulturelle Theologie“ im LIT-Verlag, Hamburg. Ich bin Vorsitzender des Herausgeberkreises der Zeitschrift für Mission. - Abgeschlossene Habilitationen: PD Dr. theol. Andreas Nehring: „Orientalismus und Mission. Die Repräsentation der tamilischen Gesellschaft und Religion durch Leipziger Missionare 1840 -1940“; - PD Dr. theol. Wilhelm Richebächer: „Religionswechsel und Christologie. Christliche Theologie in Ostafrika vor dem Hintergrund religiöser Syntheseprozesse“. - Abgeschlossene Dissertationen zu Problemen interkultureller Theologie in Papua Neuguinea (Farnbacher), Tansania (Ilomo), Korea (Pak) und Samoa (Tofaeono) und Indonesien (Nababan); Laufende Dissertationen und Habilitationen mit mehreren Kandidaten aus Deutschland und Indonesien sowie aus Brasilien, Korea, Samoa und Tansania. Ich halte Kontakt zum „International Network in Advanced Theological Education.“ (vgl. 8.2. Ziff.2)

1.3.7. Lehrstuhl Philosophie – Prof. Dr. Peter L. Oesterreich

Die Forschungsschwerpunkte des Lehrstuhles für Philosophie liegen auf den Gebieten der Geschichte der Philosophie, der Metaphysik, Anthropologie, Politischen Philosophie, Ästhetik und Rhetorik. Die einzelnen Forschungsvorhaben im Fach Philosophie widmen sich dabei dem langfristig ausgelegten Projekt einer grundlegenden Neubestimmung des Verhältnisses von Philosophie und Rhetorik. Das Gesamtprojekt zielt dabei auf die sukzessive Erarbeitung, Profilierung und Etablierung einer Philosophie der Rhetorik, von der auch innovative Impulse für die Theologie und die Kulturwissenschaften ausgehen können. Die historischen Schwerpunkte des Gesamtprojektes liegen einerseits auf der historischen Genese des rhetorischen Denkens (z.B. Philosophen als politische Lehrer) und andererseits auf der rhetorischen Rekonstruktion der Philosophiegeschichte, insbesondere der Antike und des Deutschen Idealismus. (z.B. Das gelehrte Absolute. Metaphysik und Rhetorik bei Kant, Fichte und Schelling; Oesterreich/Traub, Der ganze Fichte. Die populäre, wissenschaftliche und metaphilosophische Erschließung der Welt). Die systematischen Arbeiten zielen vor allem auf die Fundamentalarhetorik und die rhetorische Anthropologie, die den Menschen in seiner kulturellen Lebenswelt generell als Homo rhetoricus begreift. (z.B. Fundamentalarhetorik; Philosophie der Rhetorik). Gegenwärtig werden Themen wie die rhetorische Rekonstruktion der Spekulation, die Rolle der Metapher (Gerichtsmetaphorik bei Kant und Hegel) und die Adaption der Doxa als existentielle Kategorie bei M. Heidegger bearbeitet.

1.3.8. Professur Theologische Frauenforschung/Feministische Theologie – Prof. Dr. Renate Jost

Interdisziplinäre/interkulturelle und praxisbezogene Forschungen zur Theologischen Frauenforschung/Feministischen Theologie/Gender Studies.

In diesem Zusammenhang stehen folgende Forschungsprojekte: 1. *Abgeschlossene bzw. demnächst erscheinende Buchveröffentlichungen*: a) Gender, Sexualität und Macht in der Anthropologie des Richterbuches (BWANT 164) Stuttgart 2006. b) Frauenmacht und Männerliebe. Egalitäre Utopien aus der Frühzeit Israels, Stuttgart 2006. c) Das Christkind. Eine feministisch-theologische Perspektive (erscheint 2007) d) (Mit PD Dr. Marcel Nieden Hg.) Hexenwahn. Eine Theologische Selbstbesinnung, Stuttgart 2004 (e) (Mit PD Dr. Claudia Janssen, Ev. Frauenarbeit Deutschland, Frankfurt; Dr. Gisela Matthiae, Frauenstudien- und -bildungszentrum der EKD, Gelnhausen und einem Redaktionsteam Hg.): „Feministische Theologie in Kirchen, Gemeinden und Hochschulen.“ Kommentierte Bestandsaufnahme und Impulse für die Kirche der Zukunft (erscheint 2007) (f) (Mit Prof. Dr. Beate Hofmann, Nürnberg Hg), „Selig, die Kinder gebiert?“ Lebensentwürfe als feministischer Streitfall (erscheint 2007). 2. *Weitere Forschungszusammenhänge* bestehen durch die Erstellung kleinerer Arbeiten mit a) dem von Prof. Helmut Utschneider initiierten Kolloquium Theorie der Exegese (siehe dort) b) dem Graduierten Kolleg von Prof. Dr. Theo Seidl, Würzburg und PD Dr. Maria Häusl, Dresden: Thema: „Geschlechtertausch und Übergangsritual“; c) dem HerausgeberInnenkreis der „Bibel in gerechter Sprache“ (Prof. Dr. Jürgen Ebach, Bochum, Prof. Dr. Frank Crüsemann, Bethel, Prof. Dr. Luise Schottroff, Kassel, PD. Dr. Claudia Janssen, Marburg, PD. Dr. Ulrike Bail, Bochum, Dr. Marlene Crüsemann, Bethel) d) dem HerausgeberInnenkreis des Wörterbuchs zur Sozialgeschichtlichen Bibelauslegung (Prof. Dr. Rainer Kessler, Marburg; Prof. Dr. Frank Crüsemann, Bethel, Prof. Dr. Luise Schottroff, Kassel, PD. Dr. Claudia Janssen, Marburg; e) dem HerausgeberInnenkreis von WILAT (Wissenschaftliches Internetlexikon zum Alten Testament): Prof. Dr. Michaela Bauks, Koblenz, Prof. Dr. Klaus Koenen, Köln, Prof. Dr. Siegfried Kreuzer, Wuppertal; f) mit Prof. Dr. Helga Kuhlmann, Paderborn zu Dorothee Sölle. 3. *Promotionen*: Zwei Promotionen werden im Zusammenhang der

Professur für Theologische Frauenforschung/Feministische Theologie betreut: a) Feminismus und Judentum - Gender issues im jüdisch-christlichen Dialog (Kathrin Winkler). b) Developing a Model of Feminist Pastoral Care to Empower Sumbanese Women in Decision Making (Asnath Niwa Natar). 4. Eine *internationale Zusammenarbeit* besteht a) durch die Kooperation mit dem JFSR (Journal für Feminist Studies in Religion - Prof. Dr. Elisabeth Schüssler Fiorenza, Harvard, Prof. Dr. Kwo Pui Lan, Episcopal Divinity School, Boston) b) die Mitgliedschaft (als Gründungsmitglied und zeitweilige Präsidentin der deutschen Sektion) in der ESWTR (European Society für Women in Theological Research), deren Rundbrief z.Zt. an der Augustana herausgegeben wird; c) die Mitgliedschaft in der SBL (Society of Biblical Literature); d) die Zusammenarbeit mit Ökufem (ein ökumenischer Zusammenschluss Feministischer Theologinnen); 5. Folgende *Praxisprojekte* werden von mir *wissenschaftlich begleitet, bzw. auch mitorganisiert*: a) Das Fernstudium Feministische Theologie in Bayern und Baden Württemberg; b) die Feministisch Theologische Tagungen der Evangelischen Akademie Tutzing; c) die Feministisch Theologische Basisfakultät des Deutschen Evangelischen Kirchentages; d) ein Filmprojekt zum Thema: Frauen in den Religionen (fünf Filme à 55 Minuten, die in Arte gesendet werden).

1.4. Ausbildung und Lehre im „second-career-Bereich“

Bereits in den 1970er und 80er Jahren war an der Augustana-Hochschule ein Ausbildungsgang für „Spätberufene“ angesiedelt, in dem Personen (damals ausschließlich Männer) mit abgeschlossener Berufsausbildung aber ohne Abitur auf den Pfarrdienst als sog. Pfarrverwalter vorbereitet wurden. Diese Möglichkeit wurde ab etwa 2001 „wieder belebt“, neu strukturiert und profiliert. Der so neu entstandene Ausbildungsgang steht zur Zeit nur einer begrenzten Zahl von geeigneten Bewerbern und Bewerberinnen aus der ELKB offen. Die Hochschule strebt und bietet an, dass der Zugang auch Studierenden aus anderen Gliedkirchen der EKD ermöglicht wird. Zum besonderen Profil dieses Ausbildungsganges gehört:

- 1.4.1. Er wird zweizügig geführt a. als vierjähriger Ausbildungsgang für BewerberInnen ohne theologische Vorbildung und b. als einjähriger Ausbildungsgang für BewerberInnen aus kirchlichen Berufen mit theologischer Vorbildung.
- 1.4.2. Die Pfarrverwalterausbildung kann im Gegensatz zur früheren seminaristischen Ausbildung charakterisiert werden als ein intensiv begleitetes und persönlich angeleitetes akademisches Theologiestudium mit eigenständiger Studien- und Prüfungsordnung. Dabei erweist sich das gemeinsame Studieren von PfarrverwalterInnen und jungen Theologiestudierenden als gegenseitig bereichernd und inspirierend.

1.5. Fort- und Weiterbildung

Die Augustana-Hochschule beteiligt sich gemäß ihrem kirchengesetzlichen Auftrag an der Fort- und Weiterbildung von Theologinnen und Theologen in kirchlichen Funktionen. Zum Profil und den Perspektiven in diesem Bereich gehören folgende Merkmale:

- 1.5.1. Die Lehrenden der Hochschule folgen ad personam ausgesprochenen Einladungen von Gemeinden, Schulen, Pfarrkapiteln, synodalen Gremien, Akademien und anderen Institutionen zu Vorträgen und Fortbildungsveranstaltungen.
- 1.5.2. Traditionell besonders enge Beziehungen bestehen dabei zu den entsprechenden Institutionen am Ort, wie dem Pastoral- und Missionskolleg, dem „Praxisjahr“, der

FEA (Fortbildung in den ersten Amtsjahren) oder dem „Religionspädagogischen Zentrum“ in Heilsbronn. Wir halten es für denkbar, dass diese Beziehungen in der Sache und ggf. auch organisatorisch noch intensiviert und z.B. auf Predigerseminare ausgedehnt werden.

- 1.5.3. Die Augustana-Hochschule bietet für Pfarrkapitel Studientage an der Hochschule an. Intensiviert werden sollen die Möglichkeiten für Sabbat- und Studiensemester.
- 1.5.4. Weiterbildung geschieht auch im Zusammenhang mit der Alumnearbeit der „Gesellschaft der Freundinnen und Freunde der Augustana-Hochschule durch Sponsoring und/oder Durchführung von Tagungen für „Ehemalige“.
- 1.5.5. Das Institut „persönlichkeit+ethik“ (e.V.) ist ein An-Institut an der Augustana Hochschule sowie am Lehrstuhl für Systematische Theologie/Ethik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen und widmet sich der ethischen Orientierung im beruflichen Kontext. Es wirkt über den theologisch-kirchlichen Kontext hinaus vor allem in den Raum der Wirtschaft. Das Institut wird von Prof. Dr. Joachim Track (Neuendettelsau) und Prof. Dr. Hans-G. Ulrich, Erlangen, geleitet.

1.6. Die Augustana-Hochschule und der Bologna-Prozess

Die Augustana-Hochschule steht dem Bologna-Prozess nüchtern gegenüber. Die mit ihm verbundenen Probleme sollen nicht verkannt, die in ihm liegenden Chancen aber auch nicht vertan werden. Was den Pfarramtsstudiengang betrifft, ist sich die Augustana-Hochschule bewusst, dass sie in die Gemeinschaft der Evangelisch-theologischen Fakultäten und Hochschulen in Deutschland und des Fakultätentages eingebunden ist. Alleingänge sind weder möglich noch zielführend.

- 1.6.1. Für ein künftiges Pfarramtsstudium können wir uns etwa folgende, auch in einen konsekutiven Bachelor / Master – Studiengang (BAMA) übersetzbare Struktur vorstellen: Unverzichtbar bleiben die alten Sprachen (Propädeutikphase) sowie als fachliche Grundkompetenzen die Fähigkeit, mit originalen Quellen der jüdisch-christlichen Tradition in methodisch reflektierter Weise umzugehen. Dazu gehören auch Grundwissen und Grundeinsichten in der systematischen und praktisch-theologischen Fächergruppe (Bachelorphase I). Reduzierbar sind allerdings gewisse allzu detailliert gepflegte Bestände der Forschungsgeschichte oder die Anforderungen an die Reproduktion multipler Forschungsmeinungen. Stattdessen sollte themenbezogenes und interdisziplinäres theologisches Arbeiten eingeübt werden (Bachelorphase II). In der Studienendphase (Masterphase) kann eine gewisse fachbezogene Spezialisierung erwogen werden. Dabei ist vorausgesetzt, dass nur ein volles Masterstudium zum Pfarramt qualifiziert. Die Modularisierung dient – unabhängig davon, ob sie in einem konsekutiven oder einem linearen Studiengang eingebracht wird - der Straffung der Studienvollzüge. Dabei ist jedoch auf ausreichende Freiräume für Wahlpflicht- und Wahlmodule zu achten. Es sollte überlegt werden, in welchem Maß studienbegleitende Modulprüfungen die Studienabschlussprüfung entlasten können.

- 1.6.2. An der Augustana-Hochschule ist ein theologischer BAMA-Studiengang vor allem für ausländische Studierende in Planung. Eine Schwerpunktsetzung in Ökumene- und Religionswissenschaft liegt nahe, muss aber durch eine entsprechende, dauerhafte personelle Verstärkung des Faches unterfüttert werden. Es sind aber auch Schwerpunktsetzungen in anderen Fächern und Fächergruppen einschließlich der Philosophie denkbar.
- 1.6.3. Aus der Nähe zu großen diakonischen Trägern in Neuendettelsau selbst (Diakonie Neuendettelsau) und in der Region (Rummelsberg, München) sowie durch die traditionellen Bande zur Evangelischen Fachhochschule Nürnberg resultiert die Frage, inwieweit die Augustana-Hochschule Masterstudiengänge anbieten kann, die theologische, insbesondere ethische Kompetenzen für das Führungspersonal, auch das nicht-theologische, in Kirche und Diakonie vermitteln können. Auch eine Kooperation mit den Predigerseminaren ist ins Auge gefasst. Dies geschieht in enger Abstimmung mit der „Handlungskonferenz 9“ der ELKB (Aus- und Fortbildung) und deren Leitung. Da die diakonischen Träger z.Zt. Bachelorstudiengänge entwickeln, liegt auch hier eine entsprechende Zusammenarbeit nahe. In diesem Zusammenhang plant die Augustana-Hochschule einen zunächst nichtkonsekutiven Master unter dem Arbeitstitel „Theologie und Leitung“.
- 1.6.4. Das oben unter 1.6.2. und 1.6.3. entworfene Einstiegsszenario in den Bologna-Prozess ist in hohem Maße Profil bildend, bedarf mit zunehmendem Realisierungsgrad aber auch entsprechender Mittel. Der Personalbedarf in Missions- und Religionswissenschaften wurde bereits erwähnt, weitere Kosten verursacht die allfällige Akkreditierung und der Lehrimport, der insbesondere für einen Master nach 1.6.3. nötig sein wird. Andererseits könnten sich die Kosten für diesen Master durch entsprechende Studiengebühren auch wieder amortisieren.

1.7. e-learning

Die Augustana-Hochschule ist Mitglied der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb). Die Studierenden können an den virtuellen Lehrveranstaltungen der vhb teilnehmen; daneben veranstaltet die Augustana-Hochschule selbst Kurse, in denen wissenschaftliche Internetrecherche eingeübt wird, aber auch der Umgang mit dem Medium Internet für das wissenschaftliche Arbeiten fruchtbar gemacht wird (z.B. Entwurf von eigenen Webseiten zu einem wissenschaftlichen Thema). Gegenwärtig arbeitet die Augustana-Hochschule zusammen mit der Theologischen Hochschule in Sao Leopoldo, Brasilien, an einer eigenen Internet-Webseite zum Thema Jesusforschung. Die Seite wird deutsch und portugiesisch zugänglich sein. Ihr Ziel ist es, seriöse wissenschaftliche Informationen zur aktuellen Jesusforschung, zur Geschichte der Jesusforschung und zur Sozial- und Kulturgeschichte Israels zur Zeit Jesu bereit zu stellen. Die Webseite soll Studierenden ermöglichen, im Wege des e-learning den Stoff einer entsprechenden Vorlesung aufzuarbeiten. An der Webseite arbeiten internationale Experten mit. Verantwortlich sind: Prof. Dr. Wolfgang Stegemann (Neuendettelsau), Prof. Dr. Uwe Wegener (Sao Leopoldo), Dr. Emilio Voigt (Sao Leopoldo).

2. Die AHS als Campus-Hochschule

Die Augustana gehört als Campus-Hochschule zu einem Hochschultyp, der in vielen Ländern üblich ist (etwa den USA, England, Afrika, Asien), in Deutschland jedoch bisher die Ausnahme bildet.

Dieser Hochschultyp ist dadurch charakterisiert, dass die Gebäude des Lehrens, Lernens und Lebens auf einem gemeinsamen Campus angesiedelt sind: Hörsaal- und Seminargebäude, Kapelle und Bibliothek, Wohnheime und Mensa, Freizeiteinrichtungen befinden sich im Falle der Augustana auf einem parkähnlichen, von alten Bäumen bestandenen Gelände und bilden ein fast idyllisch wirkendes Ensemble. Die Campus-Situation bietet folgende spezifische Möglichkeiten:

- 2.1. ein *intensives* und die Studiendauer *verkürzendes Studium* (hohe Beteiligung an den Lehrveranstaltungen / kürzere Studienzeiten etwa bis zur Zwischenprüfung);
- 2.2. *kooperatives Lernen* in Lerngruppen, zum Beispiel im Rahmen der Examensvorbereitung;
- 2.3. aktive *Beteiligung der Studierenden an der Selbstverwaltung* der Hochschule (nach wie vor ein hoher Grad von Mitbestimmung der Studierendenvertretungen);
- 2.4. künftige Pfarrerinnen und Pfarrer lernen sich kennen und schließen Freundschaften, die sich in *der zukünftigen Kooperation in der kirchlichen Praxis* bewähren; die Funktion der Netzwerk-Knüpfung kommt auch der Zusammenarbeit zukünftiger Pfarrer/innen und Pfarrverwalter/innen zugute;
- 2.5. Begegnung unterschiedlicher Frömmigkeitsrichtungen (vgl. weiter 4.).

3. Bezug zur kirchlichen Praxis

Die Augustana-Hochschule bietet ihren Studierenden insbesondere die Möglichkeit, am vielfältigen Leben der Kirche in Neuendettelsau teilzunehmen und hier auch schon erste Praxisbegegnungen zu erfahren. Als Kirchliche Hochschule ist sie in besonderer Weise auch interessiert daran, aktuelle Bedürfnisse der Kirche in Bezug auf das Studium für das Pfarramt aufzugreifen. Im Einzelnen ist hervorzuheben:

- 3.1. Die Studierenden sind aktiv in die Vielfalt des kirchlichen Lebens am Standort Neuendettelsau eingebunden. Dafür steht ein Stichwort von Georg Merz: *Universitas Ecclesiae*; sie drückt sich aus durch:
 - Beziehungen zum Diakoniewerk Neuendettelsau (ehrenamtliche Mitarbeit von Studierenden in den Einrichtungen der Diakonie; Lehraufträge seitens der Diakonie an der Augustana; Angebote zur Reflexion diakonischen Handelns);
 - Beziehungen zum Missionswerk (ökumenische Kontakte, Lehraufträge, gemeinsame Praktika, Möglichkeiten zum Auslandsstudium);

- das Landgemeindepraktikum: Theoriebegleitung durch den Lehrstuhl für Praktische Theologie an der AHS, Durchführung mit Hilfe der Kooperationspartner „Arbeitskreis Kirche im ländlichen Raum“ und Evang.-Luth. Volkshochschule Hesselberg;
- das Orientierungshalbjahr Pfarrberuf im Rahmen des Praxisjahres für Theologiestudierende der ELKB. Hier zukünftig kontinuierliche Begleitung des Studientagsangebots für Mentoren und Studierende durch die AHS, augenblicklich durch den Lehrstuhl für Praktische Theologie an der AHS;
- Ökumenische Begegnungen: durch ausländische Studierende, durch den Kontakt zur Katholisch-Theologischen Fakultät Eichstätt u.a.

3.2. *Erste Praxisbegegnungen* finden statt in Verbindung mit praktisch-theologischen Lehrveranstaltungen, unter den besonderen Bedingungen der Kirche im ländlichen Raum (von Studierenden gehaltene Gottesdienste in der Partnergemeinde Unterrottmannsdorf; Religionsunterricht in Schulklassen dörflicher Prägung).

3.3. Der Campus trägt bei zur *Sozialisierung* in die künftige Praxis. Kontakte zwischen Studierenden und aktiven Pfarrerinnen und Pfarrern werden bei gemeinsamen Studientagen geknüpft. Dadurch wird eine frühe Wahrnehmung der künftigen Rolle als Pfarrer oder Pfarrerin in der Landeskirche ermöglicht. Die *vita communis* auf dem Campus erlaubt den Studierenden Einübung in Konflikt- und Kompromissfähigkeit.

4. Spiritualität und Seelsorge

Von Anfang an wird in den Begegnungen der Studierenden aus unmittelbarer eigener Erfahrung deutlich, dass es verschiedene Glaubenswege und Frömmigkeitsstile gibt. Diese Erfahrung trägt zur Klärung des eigenen Standpunktes entscheidend bei: man lernt das Streiten, man lernt das Gelten lassen, man lernt die Bedeutung einer glaubwürdigen Lebensführung. Der Campus ist zugleich Schutzraum und Labor. Vertraute Formen von Frömmigkeit können gelebt, neue Formen erprobt und mit den im Studium gewonnenen theologischen Einsichten in Verbindung gebracht werden. Daran hat die an der Augustana-Hochschule eingerichtete Studierendenpfarrstelle einen gewichtigen Anteil. Das Studium gewinnt dadurch einen viel stärkeren existenziellen Bezug, und die Kommunikationsfähigkeit in Sachen des Glaubens und Fragen der Theologie wird wesentlich gefördert, weil Theologie und Lebenswirklichkeit nahe beieinander sind. Die Augustana-Hochschule bietet in Bezug auf den spirituellen Erlebens- und Reifeprozess der Theologiestudierenden

4.1. eine *Vielfalt des geistlichen Lebens auf dem Campus*, einerseits durch das offizielle Angebot der Hochschule (wöchentliche Andachten, Abendmahlsfeiern und Hochschulgottesdienste durch die Dozierenden), andererseits durch die *eigenständig* verantworteten Veranstaltungen von Studierendengruppen unterschiedlicher spiritueller Provenienz (tägliche Andachten, Gesprächskreise, Gebetskreise);

- 4.2. die *Entfaltung und Einübung spiritueller, liturgischer, kirchenmusikalischer Bedürfnisse und Fähigkeiten* der Studierenden (Posaunenchor, Gospelchor, Kurrende, Orgelspiel, Theater);
- 4.3. seelsorgerliche Begleitung durch den Studierendenpfarrer und die Mitglieder des Dozierendenkollegiums, von denen die meisten ordinierte Geistliche sind;
- 4.4. Entfaltung *künstlerischer Fähigkeiten* (Theater, Fotografie und Film, Kulturveranstaltungen)

5. Ökumenische Verantwortung und Perspektive

Die Augustana pflegt vielfältige ökumenische Kontakte.

- 5.1. Die Augustana übernimmt in besonderer Weise auch Verantwortung für die wissenschaftliche *Aus- und Fortbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern aus der Ökumene* (aus Tansania, Brasilien, Papua Neuguinea, USA, Ungarn, Norwegen u.a.).
Die spezifische Gestalt der Campus-Hochschule ermöglicht den ausländischen Studierenden eine schnelle Integration in das Studium, da sie diesen Typus einer Hochschule aus ihrer Heimerfahrung kennen. An der Augustana-Hochschule studieren gegenwärtig 13 ausländische Studierende, darunter fünf Postgraduierte. Die ausländischen Studierenden werden durch den Lehrstuhl für Missions- und Religionswissenschaften in besonderer Weise betreut.
Regelmäßig verbringen Dozierende aus dem Ausland Studienaufenthalte an der Augustana und bieten Lehrveranstaltungen an.
- 5.2. Vereinbarungen zum *Austausch* von Studierenden bestehen mit Berkeley, Wartburg-Seminary Dubuque, Oslo, Budapest, Bangalore, Sao Leopoldo, Makumira. Weitere Programme sind in Planung. Dozierende der Augustana nehmen regelmäßig Gastdozenturen an ausländischen Fakultäten wahr.
- 5.3. Institutionalisiert sind regelmäßige Begegnungen mit der theologischen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt; gemeinsame Lehrveranstaltungen sind geplant.

6. Lernen und Lehren

Die Nähe und Überschaubarkeit an der Augustana-Hochschule mit ihren gegenwärtig ca. 160 Studierenden kommt in besonderem Maße auch den Lehrveranstaltungen zugute. Die Teilnehmerzahlen in den Lehrveranstaltungen erlauben es, in Proseminaren, Übungen und Seminaren das wissenschaftliche Gespräch einzuüben und zu pflegen. Theologisch zu reden – das will gelernt werden und bedarf äußerer Rahmenbedingungen, die die kommunikativen Prozesse fördern und nicht erschweren. Auch die Vorlesungen bleiben bei uns keine monologischen Frontalveranstaltungen, sondern sind immer wieder geöffnet für diskursive Passagen

oder haben eigene Besprechungsstunden. Es kann sich eine Lehr- und Lerngemeinschaft zwischen Dozierenden und Studierenden entwickeln, die auch in Gesprächen außerhalb der Lehrveranstaltungen oder bei gegenseitigen Einladungen ihre Fortsetzung findet. Die Wege des Campus führen zusammen.

7. Mitbestimmung und Mitgestaltung

Die Augustana-Hochschule hat eine Satzung, die die Mitarbeit und Mitbestimmung der Studierenden in allen Belangen der Hochschule nicht nur ermöglicht, sondern fordert. In allen beschlussfassenden Gremien sind daher Studierende mit Stimmrecht vertreten, auch im Berufungsausschuss oder im Hochschulrat, wo über die wichtigsten Fragen des Hochschullebens diskutiert und entschieden wird.

Bei der Mitarbeit im AStA, in den genannten Gremien und in zahlreichen aktuellen Ausschüssen kann man Erfahrungen sammeln, die für die spätere berufliche Praxis sehr hilfreich sind. Der Campus wird zum Übungsfeld nicht nur für die theologische Theorie, sondern auch für die Übernahme von Verantwortung und für jene kommunikativen Prozesse, die überall dort stattfinden, wo Menschen zusammen arbeiten. Es überrascht nicht, dass die meisten Interessenvertreter der bayerischen Theologiestudierenden gegenwärtige oder ehemalige Studierende der Augustana sind.

8. Die Augustana in der Bayerischen Landeskirche und in den Kirchen der EKD

8.1. Die Augustana-Hochschule in der Bayerischen Landeskirche

Die Augustana-Hochschule (gegründet 1947) ist aus den Erfahrungen des Kirchenkampfes hervorgegangen und in der Evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern verwurzelt. Dies drückt sich zunächst darin aus, dass die ELKB die Trägerin und der Landeskirchenrat der ELKB die „Genehmigungs- und Aufsichtsbehörde“ der AHS darstellt. Die Ausbildung an der Augustana hat eine große Zahl bayerischer Pfarrerinnen und Pfarrer nachhaltig geprägt (Seit ihrer Gründung waren nahezu 4300⁴ Studierende an der Augustana-Hochschule ordentlich immatrikuliert.). Dies drückt sich unter anderem aus im Zuspruch, den die „Gesellschaft der Freundinnen und Freunde der Augustana-Hochschule“, der Alumnivereinigung der Augustana, erfährt. Die Gesellschaft unterstützt die Augustana-Hochschule ideell und finanziell. Ihre Bedeutung zeigt sich auch darin, dass traditionell der Präsident bzw. die Präsidentin der Landessynode (gegenwärtig Frau Präsidentin Schülke) erster Vorsitzender bzw. erste Vorsitzende der Gesellschaft ist. Im Jahr 2004 hat die ELKB die „Augustana-Hochschulstiftung“ errichtet, um langfristig zur Finanzierung der Hochschule beizutragen und eine Plattform für Sponsoren zu bilden.

Über die Studierenden aus Bayern hinaus war und ist die Augustana-Hochschule auch ein Anziehungspunkt für Studierende aus anderen Landeskirchen der EKD und Studierende aus dem Ausland.

⁴ Ausweislich des Immatrikulationsbuches der Hochschule. Dort werden Immatrikulationsnummern nur einmal vergeben. D.H. Studierende, die am Ende des Studiums noch einmal an die Augustana-Hochschule zur Examensvorbereitung zurückkehren, werden nicht noch einmal gezählt.

8.2. Das Profil der Augustana-Hochschule im gesamtkirchlichen Kontext der EKD

Vorweg sei auf einige „Alleinstellungsmerkmale“ oder Spezifika der Augustana-Hochschule verwiesen, die die Hochschule im Kontext der EKD herausheben und die sich auch als konkrete Projekte intensivieren bzw. etablieren lassen:

1. Die Pfarrverwalterausbildung ermöglicht es Bewerberinnen und Bewerbern ohne formelle Hochschulreife ihre Ausbildung in enge Anbindung an die „akademische Theologie“ zu durchlaufen (vgl. oben 1.4.). Die AHS könnte hier eine Aufgabe für die gesamte EKD übernehmen.
2. Traditionell intensive Beziehungen zu kirchlichen Institutionen in Deutschland (Synoden, VELKD) und in der Ökumene (z.B. LWB, ÖRK) haben insbesondere (aber nicht nur) der systematisch-theologische (Prof. Dr. Joachim Track) sowie der missions- und religionswissenschaftliche Lehrstuhl der Augustana-Hochschule (vgl. oben 1.3.6.) Die AHS ist bemüht, ihre ökumenischen Beziehungen auszubauen (vgl. 1.6.2. und 5.) und strebt in diesem Zusammenhang die Mitgliedschaft im „International Network of Advanced Theological Education“ (INATE) an, einem Zusammenschluss von gegenwärtig acht Institutionen für Theologische Ausbildung aus fünf Kontinenten (u.a. Theologische Universität Budapest; Lutheran Theological University, Hongkong; School of Theology, University of Natal Pietermaritzburg, South Africa.).
3. Die Feministische Theologie / Theologische Frauenforschung (vgl. 1.3.8.) ist in einer formellen Professur in Deutschland nur an der Augustana-Hochschule vertreten und entwickelt EKD-weite Breitenwirkung.
4. In Zeiten, in denen sich die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung und die Aufmerksamkeit der Medien auf den urbanen Raum konzentriert, ist die Theoriebegleitung des Praktisch-Theologischen Lehrstuhls für das Landgemeindepaktikum ein notwendiges Gegengewicht (vgl. 3.2.). Die Augustana-Hochschule geht mit ihrer Nähe zum ländlichen Raum positiv um.
5. Die Augustana-Hochschule ist neugierig und bereit, auch neue Wege zu beschreiten und darin eine EKD-weite Vorreiterrolle zu übernehmen. Auch ihre Projekte im Bereich des Bologna-Prozesses (vgl. 1.6.) und des e-learning (1.7.) zeigen dies ebenso wie das An-Institut p+e an der Nahtstelle zwischen Theologie, Kirche und Wirtschaft (1.5.5.) und die Professur für Theologische Frauenforschung und Feministische Theologie.

Solche Alleinstellungsmerkmale, Spezifika und Projekte können und sollen das Profil einer Hochschule aber nicht allein bestimmen. Entscheidend ist, dass die Hochschule auf einem soliden und profilierten Fundament theologischer Forschung und Lehre in der ganzen Breite des Faches einschließlich der Philosophie gegründet ist und bleibt. Nur ein solches Fundament, kann die Hochschule auf Dauer dazu befähigen, ihre gesamtkirchliche Verantwortung als theologische Forschungs- und Bildungsstätte wahrzunehmen. Die Augustana-Hochschule hat sich in den vergangenen Jahrzehnten nicht ohne Erfolg darum bemüht. Im deutschen Protestantismus, der die Theologie über Jahrhunderte hinweg den staatlichen Fakultäten allein überlassen hat, ist es nicht selbstverständlich, dass dies unter

kirchlicher Verantwortung und zugleich unter Wahrung moderner Wissenschaftsstandards geschehen ist und weiterhin geschieht.

Dabei spielt die Campussituation (vgl. 2) und die Nähe der Hochschule zur kirchlichen Praxis (vgl. 3.) eine essentielle Rolle. Über die Wissensvermittlung und das Desiderat eines konzentrierten Studienverlaufs hinaus trägt die Campussituation dazu bei, junge Menschen, die kirchlich nicht oder schwach sozialisiert sind, an kirchliche Lebensvollzüge heranzuführen, der Spiritualität Raum (vgl. 4.) zu geben, kurz: „Gemeinschaft unter dem Wort (zu) halten“ (So der traditionelle Immatrikulationsspruch der Augustana-Hochschule).

8.3. Die EKD in den Entscheidungsgremien der Augustana-Hochschule

Mit dem Beschluss der Gremien der EKD, sich an der Finanzierung der Augustana-Hochschule zu beteiligen, wird die institutionelle Basis der Hochschule über Bayern hinaus verbreitert. Die Augustana-Hochschule begrüßt diese Entwicklung ausdrücklich und bemüht sich, in Abstimmung mit ihrer bayerischen Trägerkirche die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die EKD – als Mitfinanzier der Hochschule – formell und tatsächlich die Geschicke der Hochschule mitbestimmen kann. Dem kann ein Kuratorium dienen, das Aufsichts- und Beratungsrechte sowohl gegenüber der Augustana-Hochschulstiftung wie der Augustana-Hochschule selbst genießt. Das Konzept dazu und dessen Einzelheiten wären in einem Konsultationsprozess zu beraten und festzulegen, an dem die EKD, die ELKB und die Hochschule mitwirken. Über die Beteiligung von RepräsentantInnen der EKD im Kuratorium hinaus sucht die Augustana-Hochschule die Konsultation mit AusbildungsreferentInnen der südlichen Mitgliedskirchen der EKD.

11.03.2005 Prof. Dr. Helmut Utzschneider

Diese Darstellung des Profils der Hochschule wurde in einem Ausschuss des Hochschulrates am 25.02.2005 beraten.